

# ZEITSCHRIFT

DES

## ÖSTERREICHISCHEN INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREINES

SCHRIFTFLEITER:

ING. FRITZ WILLFORT

GENERALSEKRETÄR DES ÖSTERR. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREINES.

ZEITUNGSAUSSCHUSS:

Obmann:

Ing. *Emil Engel*, Hofrat der Österreichischen Bundesbahnen i. R.

Ing. *Viktor Hölbling*, Prof., Hofrat i. R., Ing. *Franz Kieslinger*, Ministerialrat i. R., Ing. *Otto Kunze*,  
Sektionschef i. R. (bis 8. Mai 1928), Ing. *Erich Kurzel-Runtscheiner* (ab 8. Mai 1928),

Ing. Dr. *Rudolf Tillmann*, Stadtbauinspektor, Ing. Dr. *Emil Weinberger*, Oberbaurat der Österreichischen  
Bundesbahnen.

ACHTZIGSTER JAHRGANG

MIT 484 SEITEN TEXT UND XXII TAFELN

WIEN 1928

EIGENTUM DES VEREINES — DRUCK UND VERLAG: ÖSTERR. STAATSDRUCKEREI, WIEN, I., SEILERSTÄTTE 24

## Literaturblatt.

### Eingelangte Bücher.

(Eingehende Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

20042 Henseln's Baustoffkunde. Von C. E. Böhm, Dr. Otto Gaßner, Wilhelm Klinek und Fr. Schindler. Heft IVa: Baumetalle (Textheft). 8°. 56 S. Wittenberg (Bez. Halle) 1928. Zentralverlag für Berufs- und Fachschulen (1·60 M).

20043 Wirkungsweise elektrischer Maschinen. Von Dr. Milan Vidmar. 8°. 223 S. m. 203 Abb. Berlin 1928. Julius Springer (12— M, geb. 15·50 M).

20044 Erfahrungen mit Fließarbeit. Herausgegeben vom Ausschuß für Fließarbeit beim AWF. 8°. 69 S. Berlin ohne Jahr (1928). Beuth-Verlag (0·75 M).

20045 Grundfragen der Wirtschaft. Von Dr. Paul Meesmann. 140 S. Mainz 1928. Mittelrheinischer Fabrikantenverein.

20046 Report on tabulating the results of heat engine trials. 8°. 330 S. m. Abb. London 1927. William Clowes and Sons Lim.

20047 Umgang mit Maschinen. Von Heinrich Hauser. 8°. 78 S. m. Abb. Frankfurt a. M. ohne Jahr (1928). Frank Arnau.

20048 Samuel Gomperz (Arbeiterschaft und Volksgemeinschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika). Von Dr. Hermann Lufft. 8°. 213 S. Berlin 1928. Reimar Hobbing (7·20 M).

20049 Zement-Kalender 1929. Von Dr. Riepert. 16°. 412 S. m. Abb. Charlottenburg ohne Jahr (1928). Zementverlag G. m. b. H. (3·60 M).

20050/18620 Technik voran (Jahrbuch mit Kalender für die Jugend) 1929. 16°. 200 S. m. Abb. Berlin ohne Jahr (1928). Deutscher Ausschuß für technisches Schulwesen (0·95 M).

20051/18560 Beton-Kalender 1929. In zwei Teilen. 23. Jahrgang. Kl.-8°. I. Teil: 512 S. m. Abb.; II. Teil: 420 S. m. Abb. u. Anzeigenanhang. Berlin 1928. Wilhelm Ernst & Sohn (beide Teile geb. 7— M).

20052/18629 Uhlands Ingenieur-Kalender 1929. Von Robert Stückerle. 55. Jahrgang. In zwei Teilen. Kl.-8°. I. Teil: Taschenbuch. 34 S. m. Abb.; II. Teil: Für den Konstruktionstisch. 755 S. m. Abb. Leipzig ohne Jahr (1928). Alfred Kröner (5·50 M).

20053 Taschenbuch der Luftflotten. Von Dr. Werner v. Langsdorff. Jahrgang 1928/29. 8°. 626 S. m. 912 Abb. Frankfurt a. M. ohne Jahr (1928). H. Bechhold (geb. 12— M).

20054 Spannungskurven in rechteckigen und keilförmigen Trägern. Von Akira Miura. 8°. 110 S. m. 142 Abb. im Text u. auf 6 Taf. Berlin 1928. Julius Springer (11— M, geb. 12·50 M).

20055 Vom Segelschiff zum Rotorschiff. Von Heinrich Croseck. 8°. 39 S. m. 48 Abb. Berlin 1928. E. S. Mittler & Sohn (1— M).

20056/18715 Kalender für Heizungs-, Lüftungs- und Badetechniker. Von J. Ritter. 34. Jahrgang 1929. Kl.-8°. 422 S. m. 56 Abb. u. 120 Tab. Halle a. S. 1929. Carl Marhold.

20057 Zweckmöbel. Von Dr. Felix Gross. 1. Heft: Aus einem Zimmer drei zu machen. 8°. 32 S. m. 17 Abb. Wien 1928. Frohe Zukunft-Verlag.

20058 LZ 127 „Graf Zeppelin“. Von Dr. W. v. Langsdorff. 8°. 80 S. m. 66 Abb. Frankfurt a. M. ohne Jahr (1928). H. Bechhold (2— M).

20059 Vom Zählen bis zur Differentialrechnung. Von Heinz Quint. 8°. 36 S. m. Abb. Wien 1927/28. (Sonderabdruck aus „Die Quelle“.)

20060 Raketenfahrt. Von Max Valier. Fünfte Aufl. v. „Vorstoß in den Weltraum“. 8°. 252 S. m. 72 Abb. München und Berlin 1928. R. Oldenbourg (5·80 M).

20061 Beton im Straßenbau. Von Robert Otzen. 8°. 96 S. m. 25 Abb. Charlottenburg 1928. Zementverlag (4·50 M).

20062 Betonstraßenbau in Deutschland. Von Dr. Riepert. 8°. 203 S. m. 63 Abb. Charlottenburg 1928. Zementverlag (4·80 M).

20063 Der Flugzeugbau Schütte-Lanz. Von Wilhelm Hillmann. 4°. 64 S. m. 74 Abb. u. 2 Taf. Berlin 1928. Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co. (7·25 M).

### Bücherschau.

20004 Zement und Beton. Von Ing. Adolf Brzesky. 287 S. (19×14 cm) m. 18 Abb. Selbstverlag, Wien 1928 (Preis geh. 12·50 S, m. Postzustellung (Inland) 13·50 S).

Der weiten Kreisen als hingebungsvoller und werktätiger Förderer der Baustoffnormung, als führender Schriftleiter der „Österr. Bauzeitung“ und ausübender Fachmann bestens bekannte Verfasser hat über vielfache Aufforderung ein Buch geschrieben, das sich für die Verbreitung grundlegender neuzeitlicher Erkenntnisse und wirtschaftlichen Denkens in der Praxis des Beton- und Eisenbetonbaues als ganz besonders wertvoller Behelf erweisen wird.

Der erste Abschnitt bringt eine erschöpfende, würdigende und wertende Erläuterung der für die Bauausführung in Betracht kommenden Punkte unserer neuen Bestimmungen für Eisen-

beton (Önorm B 2302, §§ 1 bis 13), womit ein merklicher Mangel beseitigt erscheint. Brzesky läßt absatzweise dem jeweils vorangestellten Wortlaut der Bestimmungen folgen, was er zu sagen hat. Ein mit hervorragendem Geschick, unbeschadet leichter Verständlichkeit, in knappster Form gegossener Niederschlag der bezüglichen wichtigsten Forschungsergebnisse deutschsprachlichen Schrifttums seit Kriegsende findet verbunden mit eigenen reichen Erfahrungen sinnvolle Anwendung. Völlige Durchdringung des Stoffes und große Darstellungsgabe ermöglichen treffende Wahl des Ausdruckes, einen frischen schwebenden Ton, der selbst schon Bekanntes in neuem Licht erscheinen läßt.

Unter anderem werden auch die rechtlichen Verhältnisse bei der Bauausführung, die neuzeitlichen Bindemittel (insbesondere Portlandzement nach Önorm B 331 samt Bauprüfung, Kühlzement, Schlackenmischzemente, Tonerdezement, Soliditzement, Kalktonerdezement) einer aufschlußreichen Betrachtung unterzogen. Zweckmäßige Korngrößenverteilung der Zuschlagstoffe und richtiger Wasserzusatz für Mörtel und Beton erfahren, begleitet von eindringlichen Hinweisen auf die dadurch bedingte bauliche Wirtschaftlichkeit eingehende Behandlung. Über Einfluß der Zementmenge und Umgebungstemperatur auf Abbindewärme und Abbindezeit sind interessante Mitteilungen aufgenommen.

Der zweite Abschnitt, dem Beton im allgemeinen gewidmet, enthält — um nur einiges hervorzuheben — vorzügliche Ausführungen betreffend das Mischungsverhältnis, die vergleichsweise Wertigkeit der Zemente, Einflüsse auf Betonfestigkeit sowie Vorausbestimmung der letzteren nach Graf und Féret, wasserdichten Zement, Baukontrolle (Önorm B 2303), Leichtbeton und auch Betonstraßenbau. Die rechnerische Ermittlung des Stoffbedarfes wird an Beispielen gezeigt und die Härtung der Betonoberfläche nach verschiedenen Verfahren (Torkret, Maser, Kisse, Preßbeton, Stahl- und Diamantbeton Kleinlogel, Halonestrich u. dgl.) beschrieben. Mit großer Sorgfalt sind die unterschiedlichen (mechanischen, physikalischen und chemischen) schädlichen Einwirkungen auf Beton und dagegen zu treffende bewährte Schutzvorkehrungen berücksichtigt. Dem Praktiker wird in dieser hochwichtigen Frage durch eine im Anhang gebotene bündige Zusammenstellung von seltener Vollständigkeit hinsichtlich häufig vorkommender betonangreifender Stoffe wertvollste Auskunft zuteil. Im ganzen Text sind lehrreiche Schaubilder und Übersichten eingefügt.

Alle am Betonbau praktisch Interessierten, insbesondere auf der Baustelle tätige Ingenieure, die nicht in der Lage sind, ausgedehnte Literaturstudien zu betreiben, werden in diesem ausgezeichneten, handlichen und verhältnismäßig billigen Hilfsbuch bald einen unentbehrlichen Begleiter erblicken, aber auch Hörer technischer Hochschulen, Lehrer und Schüler höherer Baufachschulen können daraus großen Nutzen ziehen. Mit allem hat der Verfasser durch seine verdienstvolle Arbeit den Rationalisierungsbestrebungen im Bauwesen kräftigen Vorschub geleistet.

Ing. Dr. Hans Romanowicz.

20008 Die Rakete für Fahrt und Flug. Von A. B. Scherschewsky. 134 S. (15×21 cm) m. 77 Abb. Erste Aufl. Verlag von Volekmann, Berlin 1929 (Preis 4·50 M, geb. 6— M).

Eine sehr begrüßenswerte allgemeinverständliche Einführung in das Problem liegt in diesem Büchlein vor. Von den Grundlagen der Entwicklung aller Fahrzeuge zu Land, Wasser und Luft ausgehend, gelangt Verfasser zu den Raketenfluggeräten für den leeren Raum. Im nächsten Kapitel werden die Grundlagen der Raketenfahrt- und -fluggeräte gegeben, worauf eine kurze geschichtliche Übersicht folgt. Daran schließen sich Berichte über die ersten praktischen Versuche und die Entwürfe von Registrier-, Flugzeug- und Fernraketen sowie endlich von Raumschiffen mit einem Ausblick in die Zukunft und einem ziemlich vollständigen Literaturverzeichnis, das besonders auch die wenig bekannten russischen Arbeiten enthält. Da Verfasser dem seltsamen Drang so vieler neuer Bearbeiter, das einfache Stoßproblem durch Einführung neuer Berechnungsweisen besonders energetischer Art zu komplizieren und meistens zu fälschen anstatt sich noch ungeklärten Fragen zuzuwenden, so ziemlich widerstanden hat, sind die Rechnungsgrundlagen korrekt ebenso wie die Gedankenführung, von der immer wieder hervorgehoben werden muß, daß sie weit schwieriger scheint als die einfache Berechnungsweise. Daß und warum der Raketen- oder besser gesagt Rückstoßantrieb zur Dauerleistung gegen Luft- oder Reibungswiderstand im Verhältnis zur Auspuffgeschwindigkeit langsam bewegter Fahrzeuge absolut ungeeignet ist, zeigt Verfasser sehr schön durch seine energetischen Tabellen. Doch wäre es bedenklich, diese zur Beurteilung der Güte von Raumschiffen heranzuziehen. So wie es unmöglich ist, energetisch schlüssig den Stoß zweier Billardkugeln zu berechnen, was eben nach den Stoßgesetzen geschehen muß, auch hier. Aus dem Energieinhalt läßt sich allerdings die theoretische Auspuffgeschwindigkeit rechnen, die praktische muß aber durch strenge physikalisch-chemische Analyse des Ver-

brennungsvorgangs, besonders der Dissoziation und des mittleren Molekulargewichts des entstehenden Gasgemisches ermittelt werden. Daraus ergeben sich konstruktive Grundlagen, welche durch Berechnung des erreichbar niedrigsten Tankgewichtes auch die Stufenzahl festsetzen. Für die Durchbrechung der Atmosphäre treten noch hinzu die Frage der dynamischen Querschnittsbelastung sowie der Verbesserung der Fahrkurven durch Auf- oder Abwärtsdrücken. Meine Widerlegung der Übertragung der Trägheitsquerschnittsbelastung der Artilleristen auf den Fall der angetriebenen Rakete scheint Verfasser nicht ganz aufgefaßt zu haben, da er den alten unrichtigen Angaben folgt. Auch die ausschlaggebende Bedeutung des patentrechtlich geschützten RHV-Prinzips scheint nicht klar erkannt zu sein, obwohl das Titelbild einen allerdings zu langen RHV darstellt, ebenso wie Abb. 38 einer Fernrakete, wo übrigens die Bremslage verkehrt ist und Verfasser zudem selbst sagt, daß die Geschloßform für den Aufstieg unentbehrlich ist. Ich füge hinzu, daß auch einziehbar Tragflächen unmöglich solid genug herstellbar sind. Da auch ein im leeren Raum mit Eis auszutapezierender Fallschirm zur Landung für kosmische Geschwindigkeiten und Massen von vielen Tonnen wohl von allen praktischen Fliegern abgelehnt wird, bleibt eben nur der Ausweg, die Geschloßform so plattzudrücken, daß Ober- wie Unterseite sich zur Tragfläche eignen. Wohl durch ein Mißverständnis meiner schematischen Zeichnung von Steuern im Buch „Möglichkeit der Weltraumfahrt“ schreibt Verfasser in Abb. 72 meinem RHV-Modell Schwimmer zu, die durch Form und Trimm vollständig entbehrlich sind, wie dort im Text gesagt, was eben auch ein wichtiger Vorzug dieser Konstruktion ist. Auch Steuerform Drehdüsen und Düsen stimmen nicht ganz. Daß es bei richtigen Fahrkurven mit dem neuesten verstärkten RHV-Modell möglich wird, die ganze Erde zu umfahren, gegenüber dem Massenverhältnis von 215, das von anderer Seite berechnet wurde und also bereits ein dreistufiges Aggregat voraussetzt, sei nur hervorgehoben um zu zeigen, daß es die einzig mögliche Lösung darstellt. Interessant ist der Entwurf des Verfassers eines Gitterfallschirmes, ich befürchte nur zu großen Luftwiderstand beim Aufstieg und zu starke Erwärmung beim Abstieg, wenigstens bei der Abbremsung kosmischer Geschwindigkeiten größerer Aggregate. Der Schreibweise fremdsprachiger Worte könnte noch etwas Augenmerk gewidmet werden.

*Dr. Fr. Hoeffe.*

18930 Edison. Von Georg S. Bryan, 300 S. (16×24 cm). Verlag von Paul List, Leipzig 1928 (Preis geb. 9.— M.).

Die Geschichte, die der Verfasser hier unter dem Titel „Edison, der Mann und sein Werk“ erzählt, ist auch gleichzeitig die Geschichte der Entstehung und Weiterentwicklung einer Reihe von Erfindungen, die unser technisches Zeitalter aufbauten, vor allem der Elektrotechnik in allen ihren Zweigen, im besonderen aber des Phonographens, des elektrischen Lichtes und des Films.

Der Lebenslauf Edisons ist von Kindesbeinen bis ins hohe Greisenalter ein echt amerikanischer und die zahlreichen Anekdoten aus seinem Leben haben ihren Teil dazu beigetragen, in den Augen des Europäers jene Vorstellung von dem amerikanischen Selfmademan zu entwickeln, die heute zu einem mit jenem der amerikanischen Umwelt verbundenen Begriff geworden ist. Das vorliegende, für den europäischen Geschmack etwas trocken geschriebene Buch Bryans lehrt uns, daß eine Erfinderlaufbahn wie diejenige Edisons in Europa nur aus dem Grunde unmöglich ist, weil hier für jeden, auch den allereinfachsten Beruf durch einen undurchdringlichen Urwald von Gesetzen und Verordnungen ein ganz bestimmter Bildungsgang vorgeschrieben ist; jeder, der diesen vorgeschriebenen Weg nicht gegangen ist, ist damit auch von dem Beruf ausgeschlossen, während drüben niemand fragt, wo und wie lange einer gelernt hat, sondern nur was einer kann. Deshalb konnte Edison drüben Schule machen und viele erfolgreiche Nachahmer finden, nicht aber weil es in Amerika mehr tatkräftige und unternehmungslustigere Menschen gibt als diesseits des Atlantik.

Der Verfasser gibt in seinem Buch nicht nur eine Geschichte des überaus sympathischen Menschen Edison, sondern er gewährt uns auch einen tiefen Einblick in die Arbeitsmethode Edisons und läßt uns die Schwierigkeiten erkennen, die auch in Amerika zu überwinden sind, um einer guten Sache zum Siege zu verhelfen, wenn auch zum Teil die Quellen der Hemmnisse dort andere sind als hier. Das Buch ist für Amerikaner geschrieben. Die Übersetzung hätte darauf Rücksicht nehmen sollen, daß dem im allgemeinen gebildeteren Nordeuropäer auch die wichtigeren Fachausdrücke so geläufig sind, daß er spezifisch amerikanische Bezeichnungen für diese Begriffe als fremd und störend empfindet.

Edison verdient als einer der bedeutendsten Erfinder unserer Zeit, noch mehr aber als ganz vorzüglicher Mensch das Interesse jedermanns, insbesondere aber das Interesse aller arbeitenden Menschen. Das Buch sollte insbesondere auch von Arbeitern gelesen werden, die ihre Freude an dem Manne haben werden, der trotz seiner ungeheuren materiellen Erfolge immer ein einfacher und bescheidener Mann blieb.

*Ing. Ludw. Hammer.*

18831 Die Bestimmung der Baustoffdämpfung nach dem Verdrehungsausschwingverfahren. Von Ing. Dr. Ewald Pertz, 62 S. (21,5 × 14 cm) m. 42 Abb. Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn A. G., Braunschweig 1928 (Preis 3'60 M.).

Die vorliegende Arbeit ist eine Fortsetzung des Forschungsheftes von Becker und Föppl, das im V. D. I.-Verlag unter dem Titel „Dauerversuche zur Bestimmung der Festigkeitseigenschaften, Beziehungen zwischen Baustoffdämpfung und Verformungsgeschwindigkeit“ erschienen ist. Bei den in jenem Forschungsheft behandelten Versuche wurde die Dämpfung im Dauerbetrieb aus der Erwärmung des Probestabes ermittelt. Im Gegensatz dazu wird in nachfolgender Abhandlung des Dr. Pertz die Abnahme des Schwingungsausschlages bei einer abklingenden Schwingung zur Baustoffuntersuchung verwendet.

Das Ausschwingverfahren eignet sich vor allem zur Bestimmung der Dämpfung bei Nichtmetallen, wie Glas, Holz, Porzellan usw. In dieser Richtung sind bisher noch kaum brauchbare Versuchsergebnisse bekannt geworden. Diese können nunmehr mit Hilfe der Ausschwingmaschine rasch und zuverlässig gefunden werden.

Das Wesentlichste über die Einrichtung der Verdrehungsausschwingmaschine wie Stabeinsprung, Stabführung, Aufhängung, Ausschwingaufnahme durch Schreibdüse, Funkenstrecke und optische Vorrichtung, statisches und dynamisches Auswuchten der Massen, elektrische Einrichtung, Eichvorrichtung ist leichtverständlich vom Verfasser klargelegt. Auch die Ermittlung der Dämpfungswerte ist in ausgezeichneter Weise behandelt. Zum Schluß bringt der Verfasser Dämpfungskurven verschiedener Baustoffe, nachdem die Größe der äußeren Verluste der Verdrehungsausschwingmaschine in ihrer Größe erfaßt wurden.

Es werden die nach dem Verdrehungsausschwingverfahren gewonnenen Dämpfungen und verhältnismäßigen Dämpfungen folgender Materialien gezeigt: Hochwertiger Baustahl von 75 kg/mm<sup>2</sup> Bruchfestigkeit, Gleitmodul  $G = 805.000 \text{ kg/cm}^2$  und Kugellagerstahl mit gleichem Gleitmodul, Kupfer  $G = 455.000 \text{ kg/cm}^2$ , deutsche Buche und rumänische Fichte. Praktische Wichtigkeit hatte dieses Verfahren auch bei der Erprobung von Kunststoffen, wie Trolit und Trolon, welche in der elektrotechnischen Industrie vielfach verwendet werden. Es zeigt sich, daß Trolit besonders zähe ( $\psi = 70\%$ ) und Trolon im Vergleich dazu spröde ( $\psi$  zirka 7%) ist. Soweit können die Werte für die Zähigkeit von ähnlichen Werkstoffen auseinandergelassen!

*Dr. Krynes.*

18656 Die Abwärmetechnik. 2. Band. Von Ing. Dr. Hans Baleke, 198 S. (21,5 × 13,5 cm) m. 125 Abb. u. 2 Taf. Verlag von R. Oldenbourg, München und Berlin 1928 (Preis 10.— M., geb. 11'50 M.).

Anschließend an die im ersten Band besprochenen Abwärmequellen werden im vorliegenden zweiten die zu ihrer Verwertung nötigen Wärmeaustauscher mit Ausnahme der Lufterhitzer und Destillatbereiter behandelt. Verfasser beginnt mit den Projektierungsvorarbeiten, nämlich mit der Erhebung der Ergiebigkeit von Abwärmequellen. Die dazu nötigen Vorrichtungen werden erwähnt.

Die einzelnen Kapitel sind nach der Schaltungsart, dem Verwendungszweck als Dampf- oder Heißwassererzeuger und der Herkunft der Abwärme unterteilt. Der prinzipielle Unterschied zwischen kurzzeitiger Pufferung und den Ausgleichsspeichern, die beide zur Überbrückung von zeitlichen Unterschieden zwischen Kraft- und Wärmeverbrauch dienen, bzw. Belastungsstöße ausgleichen, ist im vierten Kapitel dargelegt.

Im folgenden Abschnitt werden die Vorteile der Heizkraftmaschinen für Entnahme- und Gegendruckbetrieb an Hand von Bildern und Diagrammen erklärt. Auch der Gesichtspunkte bei Eingliederung eines Speichers in den Betrieb ist Erwähnung getan.

Eine in der Praxis seltener angetroffene Abfallenergieverwertung ist die Verheizung von Abfallgasen unter Kesseln, die im sechsten Kapitel erläutert wird. Gewöhnlich werden, z. B. in Hüttenwerken, die überschüssigen hochwertigen Heizgase in Fernleitungen Städten oder Angestelltenkolonien zugeführt.

Im letzten Abschnitt endlich sind Wärmewirtschaftsfragen bei der Anlage von Heizkraftwerken besprochen.

In dem Werke sind, wie Verfasser betont, die Grundzüge der Abwärmeverwertung zusammengestellt, während bei Spezialfragen auf die betreffenden Literaturstellen verwiesen wird.

Im Anhang folgt ein Beispiel der bei jeder Projektierung durchzuführenden Rentabilitätsberechnung.

Das Studium des Werkes kann jedermann empfohlen werden.

*Dr. techn. Hermann Lüthlen.*

20023 Probleme des Bauens. Der Wohnbau. Von Ing. Dr. Fritz Block, B. D. A. 216 S. (21 × 29 cm) m. 279 Abb. Verlag von Müller u. Kiepenheuer, Potsdam 1928 (Preis 14.— M.).

Das Werk sollte bei keinem modernen Architekten fehlen. Fünfzehn Beiträge von Fachleuten des Wohnungsbaues berichten über die Grundlagen neuen Bauens und Wohnens. Genannt seien wahllos: Fritz Schuhmacher, Statik und Dynamik im Städtebau; Fritz Block, Haus und Wohnung des modernen Menschen; Dr. Erna